Ueber Macrolepidopteren-Fang bei der Lampe.

Von demselben Verfasser.

Dr. Katter's „Entomologische Nachrichten“ enthalten im Jahrgange 1883 S. 9 einen von H. L. unterzeichneten Artikel: „Nochmals: „Der Köderfang“ und ist am Schlusse desselben erwähnt. daß es „durchaus ersprießlich sein dürfte. festzustellen, welche Lepidopteren nicht nur durch den Köderfang, sondern auch durch das Licht gefangen werden.“ Ich weiß nicht, ob der Schlußsatz bereits anderweitig eine Beantwortung gefunden hat und werde ich mich trotz des Zweifels darüber nicht abhalten lassen, meine seit 13 Jahren gesammelten Erfahrungen für Diejenigen, welche sich für den unzweifelhaft spannenden Fang beim Licht interessiren, in dieser Zeitung zu veröffentlichen. Natürlich können meine Mittheilungen lediglich einen kleinen Beitrag zu der in Rede stehenden Materie geben, weil es in der Natur der Sache liegt, daß solche Localitäten, in resp. an denen der Fang beim Licht mit Erfolg betrieben werden kann, im Verhältniß zum Köderfang nur in beschränkter Anzahl zu finden sein werden. Ich habe bereits in dieser Zeitung (1888, S 235) kurz angedeutet. wie ich den Fang beim Licht ausgeführt und dort erwähnt, daß sich die Ausbeute an windstillen Abenden und bei bewölktem Himmel oft als sehr lohnend erwiesen. Durch die im letzten Sommer gemachten Erfahrungen bereichert. bin ich in der Lage jenen Ausspruch dahin zu modificiren, daß es für den Fang ziemlich gleichgültig erscheint, ob die Luft ruhig oder bewegt ist — erzielte ich doch selbst in stürmischen Nächten wiederholt ein vortreffliches Resultat —; vielmehr kommt es besonders darauf an, daß das im Freien befindliche vom Lampenlicht getroffene Object (Rasen, Blumenbeet. Strauch, Baum etc.) nebst seiner näheren Umgebung gegen Winde nach allen Richtungen möglichst geschützt ist. Da mir in der Praxis statt der Lampe häufig nur ein Licht zur Disposition stand. so verbot sich der Fang bei Wind von selbst. weil in diesem Falle das Licht entweder ausgelöscht oder seine Leuchtkraft durch das Flackern auf Null reducirt wurde. Auf die Leuchtkraft kommt es aber ganz besonders an, je intensiver dieselbe, je größer ist die Anziehungskraft. Dadurch erklärt sich auch, daß bei hellem Mondschein, d. h. in Nächten, in denen das Lampenlicht auf den vom Mond

beschienenen Gegenständen sich nicht deutlich abhebt, die Ausbeute stets eine geringe ist. So lange daher vom electrischen Licht für den Fang noch kein praktischer Gebrauch gemacht werden kann, wird das Mondlicht der größte Feind dieses Sports bleiben. Sanfter Regen und selbst Kälte wirken dagegen nur in geringerem Grade störend auf den Fang ein. Spanner lassen sich meines Wissens durch den Wärmegrad der Luft gar nicht beeinflussen; fing ich doch verschiedene Arten der Gattung Eugonia in einer Septembernacht von + 3 ° R. in Mehrzahl. Für den Fang die Hauptsache bleibt die Beschaffenheit des Fangortes. Um zu verstehen, was ich in dieser Beziehung für eine geeignete Localität halte, erlaube ich mir das Local, wie es mir im letzten Sommer in Cranz zu Gebote stand, etwas ausführlicher zu beschreiben. Ich benutzte ein kleines zweifenstriges Stübchen im ersten Stock eines früheren, etwa 80 m vom Seestrande entfernten Schifferhauses. Wände und Decke waren weiß getüncht und letztere so niedrig, daß sich ein darauf setzender Falter, ohne Anwendung eines Stuhles oder Trittes zum Aufsteigen, direkt mit der Flasche wegnehmen ließ. Zwischen den Fenstern befand sich ein Tisch, der für den Fang soweit seitwärts geschoben wurde, daß die darauf zu stellende Lampe vor den geöffneten Fensterflügel kam. Das nicht benützte zweite Fenster ward als überflüssig verhangen. Das Fangfenster, nach Süden gelegen, führte zum Kurgarten hinaus, in dem sich die meisten unserer bekannten Waldbäume vereinigt finden, besonders Birken und Eschen, aber auch Weiden, Pappeln, Roßkastanien, sowie eine Menge verschiedener Ziersträucher und Nutzpflanzen. Das Licht der sehr hell brennenden Petroleumlampe fiel auf eine Esche, deren Zweige fast bis an das Fenster reichten. Die Esche selbst war in ihrer Umgebung durch Laubbäume und Bauten gegen Winde genügend gedeckt. Natürlich sind solche Localitäten nicht häufig; für diejenigen Sammler aber, die sich in der Lage befinden, ihre Sommerfrische auf dem Lande, z. B. beim Förster zu nehmen, werden sich ähnliche Localitäten wohl unschwer auftreiben lassen.

Was den Fang selbst betrifft, so empfiehlt er sich im Vergleich zum Köderfang, dessen Vorzüge indessen keineswegs unterschätzt werden sollen, aus folgenden Gründen:

1) Der Fang bei der Lampe liefert im Allgemeinen reinere Exemplare als der am Köder; ich behaupte sogar, reine Stücke sind die Regel, abgeflogene die Ausnahme, vorausgesetzt, daß der Fang mit der ersten Erscheinungszeit des Falters zusammenfällt. So fing ich beispielsweise mehrere Arten aus dem Genus

Agrotis, Orthosia und Xanthia zuerst in frischen Stücken bei der Lampe und an späteren Abenden dieselben Arten in abgetragenem Kleide am Köder, trotzdem dieser zu derselben Zeit und bei demselben Local unten aufgehängt war, wo oben zum Fange die Lampe brannte.

2) Der Fang bei der Lampe ist fesselnder als der am Köder, weil er vortrefflich die Beobachtung des Benehmens der Thiere beim Licht, ihrer Flugweise etc. ermöglicht. Und wie verschieden ist letztere bei den einzelnen Familien, Gattungen und Arten. Wie wild erscheint der Flug der Neuronien und einzelner Agroten, wie leicht und zierlich, wie ihr Bau, der Arten aus dem Genus Cidaria! Dil. Caeruleocepha stürmt herein, fährt in rasender Hast in der Stube umher, saust von vorne nach hinten, von oben nach unten, da — Puff! Die Lampe ist erlöscht; die Eule stürzte in den Cylinder, um bei lebendigem Leibe geröstet zu werden, — als Opfer für ihre dem Tode geweihten Kameraden?

3) Der Fang bei der Lampe gestattet nebenbei noch andere Beschäftigungen. Die Fangpausen lassen sich angemessen durch Lectüre verkürzen. Auch kann man, ohne vorher das Fenster zu schließen, auf kurze Zeit die Stube verlassen, um vielleicht die im Garten aufgehängten Köder zu untersuchen. Ich habe nie bemerkt, daß ein Spanner, der einmal bei der Lampe sich zeigte, durch das offene Fenster wieder entschlüpft wäre; weniger ist in dieser Beziehung den Eulen zu trauen. Beim Erwarten seltener Arten empfiehlt es sich jedenfalls nicht, sich aus der Stube zu entfernen. Doch die Praxis lehrt am Besten das hier einzuschlagende Verfahren, das nach Ort, Zeit und Witterung immer ein verschiedenes sein wird. —

Zum Schluß führe ich diejenigen Arten auf, die ich bisher beim Licht gefangen. Zur Gewinnung eines wenn auch nur geringen Anhaltes betreffs dessen, was an einer einzigen Localität zu erwarten ist, habe ich diejenigen Arten, welche nicht durch ein und dasselbe Fenster zur Lampe herangeflogen, also an anderen Orten erbeutet sind, mit einem * bezeichnet:

Arctia Caja; *Spilosoma* Lubricipeda*, Menthastri*; *Hepialus* Sylvinus*, Lupulinus*; *Leucoma* Salicis; *Bombyx* Neustria, Rubi; *Lasiocampa* Potatoria; *Notodonta* Dictaeoides; *Lophopteryx* Camelina; *Pygaera* Anastomosis; *Cymatophora* Duplaris; *Diloba* Caeruleocephala; *Acronycta* Rumicis; *Agrotis* Polygona*, Obscura (Ravida), Pronuba, aberr. Innuba, Triangulum, C-nigrum*, Rubi, Plecta, Simulans*, Putris, Exclamationis, Cursoria, Nigricans*, Tritici, Ypsilon, Vestigialis, Occulta; *Charaeas* Graminis; *Neuronia* Popularis, Cespitis*; *Mamestra* Persicariae*, Oleracea,

Dentina, Trifolii; *Miselia* Oxyacanthae; *Luperina* Matura*; *Hadena* Porphyrea, Lateritia*, Monoglypha, Rurea, Scolopazina, Gemina. Didyma, Bicoloria; *Hyppa* Rectilinea; *Naenia* Typica; *Helotropha* Leucostigma; *Hydroecia* Nictitans, Micacea; *Gortyna* Ochracea*; *Nonagria* Sparganii*; *Leucania* Palleno. Congera*, Turca; *Caradrina* Morpheus*. Respersa, Ambigua; *Cosmia* Paleacea; *Dyschorista* Fissipuncta; *Plastenis* Retusa, Subtusa; *Orthosia* Lota, Circellaris; *Amphipyra* Tragopoginis, Pyramidea; *Calymnia* Trapezina; *Xanthia* Flavago, Fulvago, aberr. Flavescens; *Scopelosoma* Satellitia; *Xylina* Socia, Furcifera; *Cucullia* Umbratica; *Plusia* Tripartita. Chrysitis, Festucae*. Gamma; *Zanclognatha* Emortualis*; *Hypena* Rostralis*; *Rivula* Sericealis; *Geometra* Papilionaria; *Nemoria* Strigata; *Timandra* Amata; *Abraxas* Grossulariata. Adustata*; *Cabera* Pusaria; *Eugonia* Quercinaria, Autumnaria, Alniaria, Fus antaria; *Selenia* Bilunaria, Tetralunaria; *Crocallis* Elinguaria; *Epione* Apicaria; *Boarmia* Lichenaria; *Halia* Wauaria; *Triphosa* Dubitata; *Scotosia* Rhamnata; *Lygris* Prunata, Populata, Associata; *Cidaria* Bicolorata. Juniperata, Miata, Siterata, Truncata, Fluctuata, Montanata, Unidentaria, Vittata, Dilutata, Albicillata, Sordidata, Alchemillata, Comitata; *Eupithecia* Oblongata, Debiliata, Rectangulata*, Subfulvata.
